Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 592. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle a. S. Saale 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3254. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (illust. Familienblatt), Hall. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbl.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 18. Dezember 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 8. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 18. Dezember.

Der Antrag von Dirksen und Genossen.

Seitens der Reichspartei ist von dem Abg. von Dirksen und Genossen beantragt: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen um baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfes zu ersuchen, durch den im Interesse der Aufrechterhaltung der Rechtsordnung bei gewerblichen Lohn- und Arbeitskämpfen die Arbeitswilligen wirksamer wie bisher gegen die Bedrohungen, Gewalttätigkeiten und Zwang geschützt werden.“ Nachdem die Reichsregierung seit dem Fall der letzten Sozialistenvorlage 1889 bereits zwei weitere Gesetzesvorlagen, die Umsturzvorlage 1894 und das Arbeitswilligenschutzgesetz 1898, deren Gesetzwerden sie nach der Begründung nicht entbehren zu können glaubte, ohne ernsteren Widerstand ablehnen ließ, lag die Erwartung nahe, daß sie dem neuen Reichstag nunmehr einen neuen Gesetzentwurf vorlegen würde, in welchem, von allem entbehrlichen Beiwerk befreit, der feste Wille zum Ausdruck kommen würde, den Arbeitswilligen den gesetzlichen Schutz vor den Gewalttätigkeiten der Ausständischen zu gewähren, auf welchen jeder Staatsbürger in einem geordneten Rechtsstaat Anspruch hat. Die Eröffnungsrede an den neuen Reichstag erfüllte nicht nur diese Hoffnung nicht, sondern erweckte durch die Wendung, „daß die Regierung entschlossen sei, unbeirrt durch politische Strömungen die sozialpolitische Gesetzgebung fortzuführen,“ große Freude bei der Sozialdemokratie, die darin eine Absage an die Scharfmacher erblickte, in Wirklichkeit also an alle diejenigen, die es für ihre Pflicht halten, die Regierung an ihrer geradezu unverständlichen Sorglosigkeit und olympischen Ruhe zur Abwehr gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie aufzurütteln.

Die Rede des Reichskanzlers Graf Bülow mit ihren witzigen, sarkastischen Kauserien über Utopien, dem Zukunftsstaat der Sozialdemokratie ist redetechnisch eine Leistung, die nicht nur den Zuhörer, sondern auch den Zeitungsleser bei der Morgenzigarre ergötzt hat, staatsmännisch aber ist der sozialpolitische Teil von geringem Wert, denn er enthält auch nicht eine Andeutung über die Mittel, die eiternde Wunde zu heilen, ja, er erweckt den Anschein, als sei sich der Reichskanzler gar nicht der Gefahr der Blutvergiftung bewußt, die einem großen Teil des Volkes und dem staatlichen Organismus drohte. Wäre es mit einer Widerlegung der sozialdemokratischen Lehren abgetan, wie mit dem nicht ganz neuen Argument, daß, „wenn momentan der Besitz aller Menschen gleichgemacht würde, dies morgen wieder anders sein würde, da es stets fleißige und faule, sparsame und verschwenderische, kluge und dumme Menschen geben wird,“ so würden nicht über 3 Millionen deutscher Wähler 81 sozialdemokratische Abgeordnete in den Reichstag entsandt haben. So lange bei dem leitenden Staatsmanne nicht die Ueberzeugung reift, daß die Sozialdemokratie überhaupt gar keine Arbeiterpartei ist, daß ihr nichts gleichgültiger ist als das Wohl und Wehe der Arbeiter, und es einer geistigen Widerlegung ihrer Lehren gar nicht bedarf, mit denen sie nur die Massen ködert, um sie zu beherrschen — so lange wird er statt mit Gesetz und Macht den Kampf nur mit den Waffen des Geistes weiterführen und mit dem Ausruf enden: „Umsinn, Du siegst, und ich muß unterliegen!“

So kann man den Antrag Dirksen und Genossen nur mit aufrichtiger Freude begrüßen, da er Zeugnis davon ablegt, daß eine große politische Partei, die sich alle Zeit als treuer Hüter des Reichs und des Rechts erwiesen hat, nicht die leichtlebige Auffassung über die Behandlung der Sozialdemokratie teilt, sondern gesetzliche Maßregeln fordert, um ihren Terrorismus zu brechen und sie in die Schranken von Ruhe und Ordnung zu verweisen. Wie kann das Deutsche Reich, in welchem die Sozialdemokratie eine Organisation und Herrschaft aufweist, wie in keinem anderen größeren Staat der Welt, wähnen, allein ohne eine Schutzgesetzgebung der Arbeitswilligen auszukommen, wie sie längst in England, Oesterreich, Italien, Schweden, Belgien, ja in der freien Schweiz eingeführt ist und wie sie auch in Holland durch einen von der Sozialdemokratie in Szene gesetzten, kläglich verlaufenen „Generalstreik“ nicht verhindert werden konnte!

Fürchten wir etwa einen Generalstreik, dessen Unausführbarkeit die Sozialdemokratie bei uns längst erkannt, und ihn daher nur noch als Popanz zum Hüter des gar nicht bedrohten allgemeinen Wahlrechts aufgestellt hat?

Wir wiederholen, wir begrüßen den Antrag von Dirksen und Genossen mit Freude und Genugtuung und hoffen, daß dieser Antrag aus der Mitte des Hauses der Reichsregierung über die Anschauungen einer großen staatserhaltenden Partei, sowie aller wahren Vaterlandsfreunde aufklären wird.

---

* **Die Militärpensionsvorlage.** Die Annahme der Reform der Militärpensionsgesetzgebung steht im Reichstage, ebenso wie im Bundesrate außer Frage. Einen wichtigen Punkt bildet der Termin, zu dem das Gesetz in Kraft treten wird. Wenn mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reichs mehrseitig gewünscht wird, diesen Zeitpunkt hinauszuschieben, so hat es die Mehrheit des Reichstages in der Hand, sich ein Verdienst in der gerade entgegengesetzten Richtung zu erwerben, und ihren Willen dahin kundzutun und im Gesetze festzulegen, daß das letztere seine wohltätige Wirkung früher äußere. Allerdings würde sich dann diese Mehrheit auch für verpflichtet erachten müssen, dafür zu sorgen, daß die Reichsfinanzreform möglichst bald in die Bahnen geleitet werde, in denen sie einer aufsichtsvollen Entwickelung sicher ist.

* **Die Einberufung des preußischen Landtages.** Von einem Parlamentsberichterstatter wird versichert, daß die preußische Staatsregierung die Absicht hegen soll, die Einberufung des preußischen Landtages möglichst hinauszuschieben. Der Landtag soll kaum vor dem letzten verfassungsmäßig zulässigen Termin — bis 15. Januar 1904 — einberufen werden. Der Staatshaushaltsetat wird auf alle Fälle dem Landtage nach der Eröffnung in der üblichen Weise, d. h. in der nach der Präsidentenwahl folgenden Plenarsitzung vom Finanzminister von Rheinbaben eingebracht und durch eine eingehende Auseinandersetzung erläutert werden.

* **Die Budgetkommission** des Reichstags ist zum Mittwoch, den 13. Januar, vormittags 10 Uhr zusammenberufen.

* **Weitere Einschränkung der Sonntagsarbeit.** Der Reichstag ist mit den Vorarbeiten für eine Neuregelung der Bestimmungen über die Sonntagsarbeit in der Industrie beschäftigt. Hierüber hat der Bundesrat im Wege der Verordnung Vorschriften zu erlassen. Die bisherigen Anordnungen auf Grund des § 105d der Gewerbeordnung beruhen auf der Bekanntmachung vom 5. Februar 1895. Die „Soz. Praxis“ glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß im allgemeinen die jetzt eingeleitete Revision eine weitere Einschränkung der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe in Aussicht nimmt.

* **Aus Südwestafrika.** Wie das „W. T. B.“ erfährt, sind bei dem Ende November erfolgten Ueberfall der Zollstation Ubabis in Deutsch-Südwestafrika der Gefreite Otto und der Reiter Zaiser gefallen.

* **Aus Samoa.** Nach erfreulichen Nachrichten aus Samoa sind die Differenzen zwischen dem Gouverneur Dr. Solf und einigen Ansiedlern völlig beigelegt.

* **Verlegung eines Landratsamtes.** Es ist genehmigt worden, daß der Sitz des Landratsamtes West-Sternberg im Regierungsbezirke Frankfurt a. O. von Drossen nach Reppen verlegt wird. Als Zeitpunkt für die Verlegung ist der 1. April 1904 bestimmt worden.

* **Die Ehescheidung wegen böslicher Verlassung.** In der bekannten Zeitschrift „Das Recht“ (Hannover, Helwingsche Verlagsbuchhandlung) widmet Kammergerichtsrat Eichhorn den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Ehescheidung wegen böslicher Verlassung eine sehr interessante Betrachtung, aus der besonders folgendes hervorgehoben zu werden verdient: Das Bürgerliche Gesetzbuch läßt in den Fällen, wo ein Ehegatte sich in böslicher Absicht von der häuslichen Gemeinschaft fernhält, sein Aufenthalt aber nicht unbekannt, sondern dem richterlichen Arm erreichbar ist, die böswillige Verlassung als Scheidungsgrund nur unter der Voraussetzung zu, daß der verlassene Ehegatte Klage auf „Herstellung der häuslichen Gemeinschaft“ erhebt, und der andere Ehegatte nach erfolgter Verurteilung ein Jahr lang gegen den Willen des klagenden Teils in böslicher Absicht dem Urteil nicht Folge leistet. Nach diesen Vorschriften muß also der unschuldige Ehegatte zunächst einen besonderen Prozeß mit allen dazu gehörenden Umständen und Kosten gegen den abtrünnigen Ehegatten anstellen, und sodann muß nicht nur die Rechtskraft des Urteils, sondern auch ein ganzes Jahr noch abgewartet werden, ehe die Scheidungsklage angestellt werden darf, die dann wieder allen Fährnissen eines gegen einen übelwollenden Gegner zu führenden Rechtsstreites ausgesetzt ist, bevor dem unschuldigen Teile sein Recht wird. Eine solche umständliche Prozedur will dem gesunden Menschenverstande nicht einleuchten, und sie muß um so widersinniger erscheinen, als die Klage des Vorprozesses meist gerade im Gegenteil dessen ihren Zweck hat, was sie beantragt. Denn in der Regel wünscht der klagende Ehegatte gar nicht, daß der Beklagte zu ihm zurückkehre oder ihn wieder aufnehme, vielmehr rechnet er gerade darauf, daß dies nicht geschehen werde, weil nur dann die spätere Scheidungsklage Erfolg verspricht. Nicht die Herstellung der häuslichen Gemeinschaft, sondern deren fortdauernde Aufhebung wird in Wahrheit fast in allen Fällen angestrebt, und der Kläger würde tiefunglücklich sein, wenn dem von ihm erstrittenen Urteil ernstlich Folge geleistet würde. Zu dieser Unzeitlichkeit des ganzen Verfahrens gesellen sich verschiedene schwere Unzuträglichkeiten, die sich in der Praxis ergeben haben, und teils die Führung des Vorprozesses, teils die eigentliche Scheidungsklage beeinträchtigen. Eichhorn beleuchtet sie auf Grund der Erfahrung, die er in zahlreichen, am Kammergericht anhängig gewesenen Prozessen der fraglichen Art gemacht hat, und kommt zu dem Resultat, daß es wünschenswert sei, den gekennzeichneten Ehescheidungsgrund aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch völlig zu streichen. Die Heuchelei — sagt er — die in der Klage auf Herstellung der häuslichen Gemeinschaft hervortritt, wird dem Laien stets unverständlich bleiben und muß sicher einmal dahin führen, diesen Scheidungsgrund zu beseitigen. Die Streichung der maßgebenden Bestimmungen (§ 1567, Nr. 1) wird auch keine Lücke ergeben. Der böslich verlassene Ehegatte wird dann seine Scheidungsklage auf § 1568 des Bürgerlichen Gesetzbuches stützen können, wo diese Klage für zulässig erklärt wird, „wenn der andere Ehegatte durch schwere Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem klagenden Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann“.

---

* Se. Majestät **der Kaiser** unternahm Mittwoch vormittag noch einen Spaziergang und hörte dabei den Vortrag des Oberst-Kämmerers, der dann zur Frühstückstafel bei den Majestäten geladen war. Später machten die Majestäten eine Promenade in Sanssouci. Zur Abendtafel anläßlich der Anwesenheit des Großfürsten Wladimir von Rußland waren außer den schon genannten Herren geladen der Kronprinz, Staatssekretär Frhr. v. Richthofen und Kommandant des Hauptquartiers General der Infanterie von Plessen. — Donnerstag vormittag von 9½ Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts. Um 11 Uhr begab er sich nach Berlin, um hier im königl. Schloß Se. Majestät den König von Dänemark zu begrüßen und mit ihm und dem Prinzen Waldemar von Dänemark die Rückfahrt nach dem Neuen Palais anzutreten. Zur Frühstückstafel um 1 Uhr im Neuen Palais bei den Majestäten waren geladen: der Kronprinz, Reichskanzler Graf v. Bülow, Generaladjutant v. Plessen und der dänische Gesandte v. Hegermann-Lindencrone. Der König von Dänemark reiste um 2 Uhr 56 Min. von Station Wildpark nach Gmunden ab. Der Kaiser und der Kronprinz begleiteten den König von Dänemark und den Prinzen Waldemar vom Neuen Palais nach Station Wildpark, von der diese kurz vor 3 Uhr nach Berlin zurückreisten. Der Abschied war sehr herzlich; die Majestäten küßten sich wiederholt. Der Kaiser fuhr mittels Sonderzuges um 3 Uhr nach der Göhrde ab; der Kronprinz begab sich nach dem Neuen Palais zurück. — Der Kaiser ist Donnerstag abend gegen 7 Uhr im Jagdschlosse der Göhrde eingetroffen.

* **Prinz Heinrich** ist am Donnerstage mit den Jagdgästen um 11¾ Uhr im Jagdschloß der Göhrde eingetroffen. Am ersten Jagdtage (Donnerstag) war Prinz Heinrich mit der Vertretung Sr. Majestät des Kaisers beauftragt.

* **Der König von Dänemark** und Prinz Waldemar sind Donnerstag nachmittag nach Leipzig abgereist, von wo sie Freitag früh nach Gmunden weiterreisen.

* **Das Befinden des Großherzogs von Oldenburg**, der sich zur Kur in einer Klinik zu Dresden aufhält, hat sich so gebessert, daß er die Rückreise nach Oldenburg noch vor Weihnachten wird antreten können.

* **Die Botschafter in Petersburg und Wien.** An Stellen, die unterrichtet sein müßten, ist nichts davon bekannt, daß unser Botschafter in Petersburg Graf von Alvensleben sich mit Rücktrittsgedanken trüge. Da zugleich Graf Wedell als sein Nachfolger genannt ist, so ist die Vermutung nicht abzuweisen, daß das Gerücht aus Kreisen stammt, die ein Interesse daran haben, den Grafen Wedell aus Wien fortzuwünschen.

* **Personalnachrichten.** Die Kaiserin hat den neuernannten brasilianischen Gesandten da Costa Motto Mittwoch, den 16. d. M., im Anschluß an die Audienz beim Kaiser im Neuen Palais empfangen. — In Berlin starb am 12. d. M. der Rittergutsbesitzer Waldemar von Puttkamer auf Neu-Kolziglow im Kreise Schlawe, ein Bruder des früheren Ministers des Innern und des bekannten früheren konservativen Abgeordneten v. Puttkamer-Plauth, im Alter von 68 Jahren. Er war 1874—77 und 1878—81 konservatives Mitglied des Reichstags für Bütow-Schlawe-Rummelsburg und 1882 bis 1885 Mitglied des Abgeordnetenhauses für Schlawe-Rummelsburg. — In Oberursel verschied, wie schon kurz gemeldet, an demselben Tage der Regierungspräsident a. D. Gustav Zimmermann, der 1899—1901 an der Spitze der Regierung zu Schleswig gestanden hatte, nach dem er ihr von 1873—78 schon einmal als Rat angehört hatte. Im Jahre 1878 war er Oberregierungsrat in Danzig und 1879 Regierungs-Vizepräsident in Posen geworden. — Am 13. Dezember starb in Bonn, wie auch schon berichtet, der Berghauptmann v. Ammon, nachdem er nur zwei Jahre als Direktor des Oberbergamts in Bonn tätig gewesen war. — Der kürzlich verstorbene Geheime Rat von Hansemann hat zwei Fideikommisse gestiftet, das eine, das die Güter von Jasmund und in der Provinz Posen umfaßt, fällt seinem 16jährigen Enkel Albrecht von Hansemann, das zweite, das die übrigen Güter umfaßt, seiner an Hauptmann von Hindersin verheirateten Tochter zu

Ausland.

Die Lage in Belgrad.

In wenigen Tagen wird die Hauptstadt Serbiens von den meisten Gesandten der europäischen Großmächte verlassen sein. Die Gesandten Rußlands und Englands sind schon längst nicht mehr auf ihren Posten in Belgrad, nun gehen auch die Gesandten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands auf Urlaub. Es ist aber kein zufälliges Zusammentreffen, daß die diplomatischen Vertreter der Mächte einer nach dem anderen aus Belgrad verschwinden; ihr Exodus hat, wie nach der Thronrede des Kaisers Franz Josef und den Auseinandersetzungen des Grafen Goluchowski zu erwarten war, eine gemeinsame Ursache. Sie sollen nicht in die Lage kommen, mit den Verschwörern der grauenhaften Junimacht in persönlichen Verkehr treten zu müssen, und dies wäre unumgänglich, wenn sie sich zu dem Neujahrsempfange, dem ersten des Königs Peter, im Konak einfinden müßten. Denn der König ist von den Verschwörern umgeben; seine Adjutanten waren unmittelbar oder mittelbar an den Vorgängen jener blutigen Nacht beteiligt, auf der Generalität und dem Hofdienst lastet der finstere Schatten des Königsmordes, und jüngst erst ist auch das Kommando der Gendarmerie den Verschwörern ausgeliefert worden. Der schauerliche Blutfleck ist, bemerkt die „N. Fr. Pr.“, wie der im „Macbeth“ nicht wegzuwaschen; überall im Königshause ist er sichtbar, an den Wänden und auf den Dielen, auf jeder Schwelle und an jedem Treppenabsatz, und er wird nicht getilgt sein, so lange das Blutbad des 11. Juni nicht gesühnt ist und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190312182-17/fragment/page=0001

in der Umgebung des Königs Peter, in den Kommando- und Offiziersstellen der Armee im Hofstaat und in den Ministerien sich noch Personen befinden, an denen der Verdacht haftet, bei der Ermordung des letzten Obrenowic ihre Hand im Spiele gehabt zu haben.

Spanien.

Ministerpräsident Maura erklärte, er werde gegenwärtig nicht die Vertrauensfrage stellen. Die Cortes würden sich am 10. Januar über seine Politik äußern können, wenn er die Gesetzentwürfe über die Sozial- und Wahlreform einbringen werde. Maura hat die Minister, ihre Budgets für 1904 am 31. d. Mts. bereit zu halten. — Wie es heißt, hat Silvela erklärt, er sei entschlossen, keinen Anteil am politischen Leben mehr zu nehmen.

Türkei.

Zur Lage.

Bei Kapinowo, 25 Kilometer südwestlich von Koprülü, im Wilajet Uesküb, hat ein Kampf zwischen einer Patrouille und einer Komitedande stattgefunden, bei welchem der Bandenchef und drei Komitatschis getötet, sechs gefangen genommen wurden. Vier Bandenmitglieder entflohen.

Bisher hat zwischen den Botschaftern der Ententemächte und der Pforte nur ein Gedankenaustausch über die Einzelheiten der Reformen stattgefunden. Die eigentlichen Verhandlungen und Feststellungen der Einzelheiten dürften erst nach der demnächst bevorstehenden Ankunft der Zivilagenten beginnen. Die Botschafter ersuchten die Pforte, über die Gendarmeriekommandanten für die mazedonischen Wilajets möglichst bald schlüssig zu werden, und empfahlen der Pforte, einen italienischen General anzuwerben.

Australien.

Parlamentswahlen.

Bei den Wahlen zum Bundesparlament hat sich ein großer Erfolg der Arbeiterkandidaten ergeben. Es gilt als sicher, daß sie zwischen den ministeriellen Schutzzöllnern und der freihändlerischen Opposition den Ausschlag geben werden. Das Ergebnis wird zum größten Teil auf das Frauenstimmrecht zurückgeführt, da die wahlberechtigten Frauen die Arbeiterkandidaten unterstützt haben.

Asien.

Gegen Siam

soll einer in sensationellen Ausdrücken abgefaßten Mitteilung der Pariser „Patrie" zufolge eine militärische Aktion seitens Frankreichs unmittelbar bevorstehen. Seit Beginn des November sind nach einer Privatkorrespondenz des in Kolonialfragen manchmal nicht schlecht unterrichteten Patriotenblattes vier Schiffe mit Truppen in Saigon eingetroffen, und zwar der „Chodor" und der „Laos" mit Marine-Infanterie, der „Himalaya" mit einer Abteilung der Fremdenlegion und der „Amiral Exelmans" mit Kolonialartillerie. Diese Truppen wurden sofort in das Innere befördert. Abg. Etienne, der bekannte Kolonialpolitiker, soll dem zum provisorischen Gouverneur von Indochina ernannten Herrn Broni bei dessen Abfahrt aus Marseille gesagt haben: „Die Okkupierung eines großen Teiles von Siam ist beschlossen; alle Schwierigkeiten mit England sind aus dem Wege geräumt (wir verzichten auf unsere Rechte in Egypten) und Sie werden wahrscheinlich diese Okkupierung durchzuführen haben." Ueberdies sind alle Offiziere in Indochina fest überzeugt, daß eine größere militärische Expedition seit mehreren Monaten in der Vorbereitung begriffen ist.

Ostasien.

Rußland und Japan.

Das „Reut. Bur." erfährt, die Antwort Rußlands an Japan werde nicht das Ergebnis haben, daß die Angelegenheit ohne weitere Verhandlungen erledigt werde. Wenn auch für eine Verständigung über minder wichtige Punkte sich keine Schwierigkeiten mehr bieten dürften, so blieben doch dem Vernehmen nach noch wichtige grundsätzliche Fragen zu erwägen. Das „Reut. Bur." hebt zugleich hervor, daß man den etwas düsteren Nachrichten aus Japan keine übermäßige Bedeutung beizumessen brauche, denn die Tatsache, daß die Verständigung mit Rußland noch von weiteren Verhandlungen abhänge, sei nicht geeignet, in Handelskreisen Unbehagen hervorzurufen.

Es verlautet, die russischen Vorschläge würden von Japan für unannehmbar betrachtet; infolgedessen sollten die Unterhandlungen wieder angeknüpft werden.

Das Ergebnis der Konferenz der alten Staatsmänner ist auch heute noch nicht bekannt; es herrscht indeß der Eindruck vor, daß, wenn auch die russische Antwort als in hohem Grade unbefriedigend angesehen wird, die Konferenz sich doch dahin schlüssig gemacht hat, noch einen wahrscheinlich letzten Versuch zu machen, um eine freundschaftliche Regelung herbeizuführen. Die Lage ist augenscheinlich ernst; selbst der sehr besonnene Teil der Presse erklärt, es sei hohe Zeit, zu handeln.

Afrika.

Aus Somaliland.

Nachrichten aus Aden zufolge kam das italienische Schiff „Galileo" am 13. d. Mts. in Durbo (Somaliland) an. Es bombardierte die kleinen Forts und die Moschee, die das englische Schiff „Mohawk" unversehrt gelassen hatte, und feuerte auf Gruppen von Bewaffneten, die sich in den benachbarten Räumlichkeiten befanden. Das Schiff fuhr darauf nach Burgal.

Der Dalai-Lama.

Durch die neue englische Expedition nach Tibet und die englisch-russische Konkurrenz wegen der dortigen Vorherrschaft ist die Aufmerksamkeit der Welt wieder auf diese noch außerordentlich wenig bekannten Gegenden des zentralasiatischen Hochplateaus gerichtet worden, die auch das Reiseziel des berühmten schwedischen Reisenden Sven Hedin waren. Nach der heiligen Stadt Lhassa kann kein Europäer vordringen. Unsere Kenntnis von Lhassa, der Hauptstadt Tibets, gründet sich, wie ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg." ausführt, fast ausschließlich auf die Beobachtungen, die wohl vorbereitete eingeborene indische Vermessungsbeamte, die sogenannten Punditen, im Auftrage der indischen Regierung unerkannt und unbelästigt in Tibet gemacht haben. Lhassa liegt an einem nördlichen Nebenflusse des Sangpo, des großen Stromes von Tibet, gegen Vorder- und Hinterindien umschnürt durch die riesigsten Schneegebirge unseres Planeten, gegen Norden und Nordwesten unnahbar gemacht durch die fürchterliche tibetanische Hochfläche. Die Einwohnerzahl wird auf etwa 15 000 angegeben, ohne Zurechnung der „Garnison", d. h. der etwa 18 000 Mönche, die in den verschiedenen großen Klöstern der Stadt hausen. Hierzu kommt eine sehr stark zu- und abströmende Bevölkerung, die aus Wallfahrern und Kaufleuten besteht. Wie die Mohammedaner nach Mekka, zu pilgern jährlich viele tausende Anhänger Buddhas nach Lhassa.

Etwa eine Viertelstunde von Lhassa entfernt, ragt steil aus der Ebene der dreizipflige Hügel Potala empor. Die Königsburg, die sich in allen Zeiten auf ihm erhob, aber in Trümmer gesunken war, wurde von dem Dalai-Lama der fünften Wiedergeburt neu erbaut, mit vielen Tempeln, Türmen, Pavillons usw. umgeben, in ein Kloster umgewandelt und zur Residenz des Stellvertreters Buddhas erhoben. Zwei herrliche Alleen führen von Lhassa zum Palaste des Dalai-Lamas, auf denen beständig die Pilger wandern und wo prächtig gekleidete Lamas auf Pferden mit schönen Schabracken reiten. Die lamaische Residenz wird gewöhnlich, nach ihrer Hauptfarbe, der rote Palast genannt. Die Gebäude auf Potala sind sehr weitläufig und bilden ein wahres Labyrinth. Paläste, Hallen, tempelartige Bauten, die von Kuppeln und Turmspitzen gekrönt sind, und wo Korridore, Gänge und Treppen von einem Gebäude zum andern führen, reichen von der Berglehne bis zum Gipfel. Ein mächtiger Mittelbau erhebt sich in vier Stockwerken und trägt eine ganz mit Goldplatten gedeckte Kuppel, die von einem Persiljal vergoldeter Säulen umrandet ist. Von hier pflegt der buddhistische Papst die schweigende und ernste Menge, die den buddhistischen Rosenkranz in Händen und Gebete murmelnd rings um den Hügel in steter Bewegung ist, zu überblicken. Im Innern des großen Kuppeldomes befindet sich ein riesiges Standbild des Gottes Jamba, um das die Pilger auf Treppen herumwallen müssen. Das Götzenbild sitzt auf einer Plattform im Erdgeschoß, sein Körper reicht bis in das dritte Stockwerk und endet in einem mit juwelengeschmückter Mütze bedeckten Kopfe. Die zehntausend Zimmer, die der Palast wie der Vatikan haben soll, sind mit den vielen Kostbarkeiten angefüllt, die von frommen Wallfahrern aus halb Asien seit Jahrhunderten dort zusammengetragen worden sind. Der Dalai-Lama, dem Vorstimme nach „der Weltmeer-Priester", d. h. der unermeßlich erhabene Priester, gilt nach buddhistischer Anschauung als die Verkörperung der Gottheit. Das göttliche Wesen, der Buddha, der vor Zeiten Christus gleich zur Erde herniedergestiegen sein soll, um den Menschen die Heilswahrheiten zu verkünden, wird für unsterblich gehalten. Man glaubt, daß er von einem Körper zum andern wandere und stets in Menschengestalt auf Erden weile. Diese Theorie einer beständigen Verkörperung der Gottheit in einem menschlichen Wesen ist nachweisbar vor Jahrhunderten in Tibet ausgebildet worden, weil die Priester eine unantastbare Stellung ihres Oberhauptes als ein vorzügliches Mittel erkannten, ihren Einfluß zu vermehren.

Große Begeisterung herrscht im Lande, wenn der Dalai-Lama aber vielmehr dessen Seele die Hülle des Körpers abgestreift hat. Dumpf tönen aus allen Tempeln Trommeln, Becken, Glocken und Hörner, die Gebetsräder werden gedreht, als drohe die Welt unterzugehen. Die Perlen des Rosenkranzes rollen Tag und Nacht; eine Unmasse von Kerzen und wohlriechendem Harz wird verbrannt. Durch ganz China und die Steppen Transbaikaliens ist alles in Aufregung. Ueberall rennen Offeralläne, und Hunderttausende von Hammeln müssen mit ihrem Leben den Glauben ihrer Herren bezahlen. Von jeher war der Glaube allgemein, daß der künftige Oberpriester kurz vor dem Ableben seines Vorgängers geboren werde. Es galt als ein Zeichen der göttlichen Ankunft eines Kindes, daß alle verwelkten Pflanzen und Bäume um den Geburtsort des Knaben sogleich, selbst im Winter, grüne Blätter zu treiben begannen. Solche Zeichen will man beim Tode eines Dalai-Lamas heute noch an mehreren Orten sehen. Jede Anzeige hiervon hat gewissenhafte Erkundigungen zur Folge. In alter Zeit fiel demjenigen Bewerber oder vielmehr Umworbenen der Sieg zu, von dessen Familie die gerade herrschende Partei die beste Stütze oder den geringsten Widerstand vermutete. Deckt sich auch die siegreiche Partei vor dem Volke dadurch, daß sie dem Kinde Gegenstände aller Art vorlegt, die dem Verstorbenen teils angehört, teils nicht angehört haben, von denen es nur die ersten erkennt und an sich nimmt, so waren dem Betruge, verbrecherischen Handlungen und der Gewalt Tür und Tor geöffnet. Es waren die Riste des Kaisers Khienlung (1736—1796), welche die Probe des Erkennens der Gegenstände als Prüfstein aufstellten, daß bei dem Ergründen verwelkter Pflanzen kein Irrtum untergelaufen sei. Die Probe überließen sie dem hohen Klerus. Die Wahl selbst nahmen die kaiserlichen Kommissare vor. Sie erfolgte in der Weise, daß die Namen sämtlicher unter den vorgeschriebenen Zeichen geborenen und mit dem Erinnerungsvermögen ausgestatteten Kinder feierlich in eine Urne gelegt und darin geschüttelt wurden, worauf ein chinesischer Beamter nach feierlichen Gebeten das Los zog. Der Name des Gezogenen gilt als der des wahren Dalai-Lamas, da man annimmt, die Gottheit habe die Hand des Beamten richtig gelenkt. Wie der Engländer Waddell berichtet, der zu den wenigen Europäern gehört, die in das Gebiet des Dalai-Lamas eingedrungen sind, teilen die Eltern des mit der höchsten Würde bekleideten Kindes mit ihm bis zu einem gewissen Grade das Glück, das ihm das Schicksal vor allen anderen Knaben Tibets zuteil werden läßt. Der Vater wird gewöhnlich in den höchsten Rang des chinesischen Adels erhoben und erhält zum Wohnsitz einen Palast in der Nähe des Potalahofes. Die Mutter dagegen hat nach wie vor für die körperliche Entwickelung ihres Sohnes zu sorgen, und zwar außerhalb der für sie unzugänglichen Mauern Potalas in einem benachbarten Kloster. Im Alter von vier Jahren wird das Kind in mönchische Gewänder gekleidet und dann, nachdem es einen religiösen Namen erhalten hat, unter Entfaltung außerordentlichen Pompes in Anwesenheit der chinesischen Gesandten auf den Thron des Dalai-Lamas gesetzt. Nach der Thronerhebung wird der Dalai-Lama als Novize in das Namgyal-Kloster von Potala aufgenommen, wo er bis zu seinem achten Jahre Unterricht in den heiligen Schriften erhält. Dann nimmt er den Rang des Abtes dieses Klosters an und gilt von diesem Zeitpunkt als das eigentliche Haupt der Kirche seines Landes. In Bezug auf die weltliche Herrschaft ist der Dalai-Lama bis zu seinem 18. Lebensjahre minderjährig. Sie wird an seiner Stelle durch den Regenten ausgeübt. Nur selten aber erreicht der Dalai-Lama jenes Alter, denn ein tatkräftiger, unumschränkter, unfehlbarer Gebieter über so viele Millionen Menschen könnte der chinesischen Regierung leicht unbequem werden; auch herrscht die nächste Umgebung, die nur aus Priestern besteht, lieber selbst im Namen Buddhas, als daß sie sich, sei es auch von einem fleischgewordenen Gotte beherrschen ließe. So kommt es, daß nur wenige dieser wie zum Spott mit göttlicher Macht und Herrlichkeit bekleideten bedauernswerten Jünglinge ihren 18. Geburtstag erleben. Die Schurkerei des Regenten weiß es einzurichten, daß die Seele des „Vaters der Götter und Menschen" — ein Beiwort, das Buddha mit Zeus gemein hat — nie lange in der selbst gewählten menschlichen Hülle bleibt.

Den vorletzten Dalai-Lama, der 1674 im Alter von 18 Jahren starb, hatte ein indischer Pundit Gelegenheit zu sehen. Er gibt von der ihm und seinen Begleitern gewährten Audienz folgende Schilderung: „Wir saßen auf kleinen Teppichen, die etwa in acht Reihen ausgebreitet waren. Die Priester und Würdenträger zogen von der Linken zur Rechten mit feierlichem Ernst an uns vorüber. Der Träger des an drei goldenen Ketten hängenden Weihrauchfasses und mehrere Priester erschienen dann vor dem Angesicht Seiner Heiligkeit, standen starr wie Bildsäulen und hefteten ihre Blicke gleichsam auf die eigene Nasenspitze. Ein großer Altar, auf hölzernen, geschnitzten Löwen, wie auf Pfeilern ruhend, war mit kostbaren seidenen Schärpen bedeckt, und auf diesem saß der Dalai-Lama, ein Kind von etwa 8 Jahren. Eine gelbe Mitra bedeckte sein Haupt, ein weiter gelber Mantel umgab seine Gestalt, und so saß er mit untergeschlagenen Beinen da und streckte die zusammengelegten Handflächen aus, um uns zu segnen. Das Kind besaß eine schöne helle Hautfarbe mit rosigen Wangen und großen, durchdringenden Augen. Der Schnitt seines Gesichts war merkwürdig arisch, obgleich etwas gestört durch die schiefstehenden Augen. Die Hagerkeit seines Körpers rührte wahrscheinlich von asketischen Uebungen her. Als wir den Segen des Dalai-Lamas empfangen hatten, goß man Tee in die goldene Tasse Seiner Heiligkeit, während vier aufatmende Diener die Tassen der Versammelten füllten. Ehe der große Lama seine Tasse an die Lippen führte, wurde ein feierliches Dankgebet gesungen. Hierauf setzte man eine Schüssel mit gekochtem Reis vor den Lama die er aber nur berührte, worauf der Inhalt ausgeteilt wurde. Nachdem abermals ein Dankgebet gesprochen worden war, sang das Heilige Kind mit leiser, undeutlicher Stimme ein geistliches Lied. Alsdann erhob sich ein würdiger älterer Priester aus der ersten Reihe und redete den Dalai-Lama als den menschgewordenen Herrn Chepraffo an und zählte die zahlreichen Wohltaten und Gnadenbeweise auf, die dieser Schutzheilige von Tibet seinem in Finsternis versunkenen Volke erwiesen hatte. Zum Schluß warf sich der Redner dreimal vor dem Lama nieder, worauf eine feierliche Pause entstand, nach der die Versammelten sich erhoben und der große Lama sich zurückzog."

Aus Nah und Fern.

Bei einem Liebesdienst ums Leben gekommen. Der 32 Jahre alte Ingenieur William Davison aus Newcastle in England, der auf einer Geschäftsreise nach Berlin gekommen war und dort in einem Hotel wohnte, stand auf der hinteren Plattform eines Straßenbahnwagens, als vor dem Hause Dorotheenstraße 33/34, dem Warenhause für deutsche Beamte an der Bunsenstraße, die 17 Jahre alte Nichte des Finanzministers Frhrn. v. Rheinbaben während der Fahrt aufspringen wollte. Die junge Dame geriet auf dem Trittbrett ins Wanken und wäre wahrscheinlich gefallen, wenn ihr nicht Davison hilfsbereit beigesprungen wäre und sie gestützt hätte. Leider verlor nun aber der Reiter selbst das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich auf das Asphaltpflaster, daß er mit gebrochenem Schädel liegen blieb. Davison wurde mit einer Droschke nach der Charité gebracht, wo er schon nach einigen Stunden an den Folgen des Schädelbruches starb. Der Getötete hinterläßt eine junge Frau und drei kleine Kinder.

Die Wohnungen des Reichstagspräsidenten und des Geheimrats Knack. Geheimrat Wallot, der Erbauer des Reichstagsgebäudes, ist aus Dresden wieder in Berlin eingetroffen und hat längere Konferenzen wegen der Einrichtungen der Wohnungen des Reichstagspräsidenten und des Direktors bei dem Reichstage Geh. Regierungsrat Knack abgehalten. Das Präsidialgebäude ist anscheinend noch nicht genügend ausgetrocknet, um ein sofortiges Bewohnen der schönen Räume von gesundheitlichem Standpunkt gänzlich einwandfrei erscheinen zu lassen.

Die Jubelfeier der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Die hundertjährige Jubelfeier der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur begann Donnerstag mittag mit einem Festakt in der Aula Leopoldina der Universität Breslau. In der überaus zahlreichen Versammlung befanden sich u. a. der Kultusminister Dr. Studt, Kardinal Kopp, der Oberpräsident Graf von Bedlitz-Trützschler, der Herzog zu Trachenberg, der kommandierende General von Woyrsch mit dem Chef des Generalstabes Oberstleutnant Freiherrn von Marschall, die Spitzen der staatlichen, provinziellen und städtischen Behörden, Rektor und Senat der Universität, der ständige Sekretär der Akademie der Wissenschaften in Berlin Professor Waldeyer, der Präsident der königlichen Akademie der Wissenschaften in Stockholm Dr. Törnebladt, als Vertreter der schwedischen Akademie für schöne Wissenschaften, Geschichte und Altertümer Prof. Montelius, Prof. Salmonsen-Kopenhagen und viele andere Vertreter gelehrter Körperschaften. Nach der Festrede des Präsidenten Dr. Förster über die Geschichte der Gesellschaft überbrachte Kultusminister Dr. Studt die Glückwünsche des Kaisers und teilte mit, daß der Kaiser der Gesellschaft zum Bau eines eigenen Hauses 30 000 Mk. aus dem Allerhöchsten Dispositionsfond bewilligt hat.

Wieder flott. Der in der Nähe von Newcastle am Delaware gestrandete Dampfer „Assyria" ist wieder flott geworden und wird, nachdem die Ladung, die zur Erleichterung des Schiffes gelöscht worden war, wieder an Bord geschafft ist, die Reise nach Hamburg fortsetzen.

Ueberfahren. Auf dem Bahnhof in Holzminden wurde Donnerstag früh 6 Uhr der Wagenmeister Blitz durch einen Rangierzug überfahren und getötet.

Intimes über König Christian. Man schreibt der „Voss. Ztg." aus Kopenhagen: König Christian, der sich zurzeit bekanntlich in Berlin aufhält, ist ein in letzter Zeit in Deutschland vielgenannter Monarch. Sein 85. Geburtstag, der Besuch Kaiser Wilhelms in Kopenhagen und kürzlich das 40jährige Regierungsjubiläum lenkten die Aufmerksamkeit auf den ritterlichen Souverän, der unter den regierenden Fürsten Europas jetzt der älteste ist. Ueberall, wo man den Dänenkönig sieht, verblüfft er durch seine große Rüstigkeit an Körper und Geist, die angesichts seines hohen Alters eine ungewöhnliche genannt werden muß. König Christians Konstitution ist in Wirklichkeit bewundernswert; er hat sich im seinen fast 86 Jahren alle Sinne ungeschwächt bewahrt; für Brille oder Augenglas hat er keine Verwendung. Er ist passionierter Reiter und sitzt im Sattel wie ein 20jähriger Leutnant. Als im Vorjahre sein Pferd scheu wurde und mit einem Satze in den Garten einer Villa am Wege sprang und man des Königs wegen besorgt wurde, dauerte es nur einen Augenblick, bis der König über das Tier die volle Gewalt wiedergewonnen hatte. Mit kräftiger Hand das Pferd für diesen unerlaubten Seitensprung züchtigend, sprengte der fünfundachtzigjährige unter ungeteilter Bewunderung der Anwesenden davon. Nach seiner Reittour gibt sich König Christian der Lektüre hin. Er liest namentlich Blätter, nicht aber in Auszügen, wie viele andere Monarchen, sondern die ganzen Zeitungen, und er selber bestimmt, welche Zeitungen er halten will. Er liest seine Blätter gründlich, spricht sich oft über das Gelesene aus und läßt sie sich regelmäßig nachsenden, wenn er auf der Reise ist. Trotz seines Alters liebt König Christian zu reisen. Seit 20 Jahren besucht er jährlich regelmäßig Wiesbaden, dessen Kur ihm sehr zusagt. Während seines Aufenthalts daselbst sucht er mit der Bevölkerung in unmittelbaren Verkehr zu treten, in der Regel unerkannt. Er benutzt er mit Vorliebe die Straßenbahn und wohnt Volkskonzerten bei. Und wenn er zu seinem Hotel „Frankfurter Hof" zurückkehrt, bittet er gewöhnlich seine Begleitung, einige weit jüngere Kavaliere, den Elevator zu benutzen, um dann selber die Treppe hinaufzugehen — oft, wie man sagt, zwei Treppenabsätze auf einmal nehmend. Dem Elevator vertraut er sich nicht gerne an, wie er überhaupt den mechanischen Erfindungen der Neuzeit recht mißtrauisch gegenübersteht. Nur das Telephon benutzt er gerne, vor dem Automobil hat er eine unbeschreibliche Angst. Als sein Schwiegersohn, König Eduard von England, in Fredensborg seinen Daimler bestieg, machte sich der Alte schleunigst aus dem Wege, worauf der königliche Automobilist ihm nachrief: „Explodieren kann die Maschine nicht, Schwiegervater!" Von seinen vielen Schlössern bevorzugt König Christian Schloß Bernstorff. Eigentümlich ist in diesem Schlosse, daß die Zimmer der verstorbenen Königin Louise jeden Jahr beim Einzuge des Hofstaates genau so bereit gehalten werden, wie die Königin es zu ihren Lebzeiten verlangte. Sobald der König eingezogen ist, besucht er die Zimmer seiner verstorbenen Gattin; merkwürdiger Weise spricht er von der Königin fast nie; an ihrem Geburtstage wie an ihrem Todestage aber versammelt sich die ganze Familie regelmäßig an ihrem Sarge im Dom zu Roskilde. Den Winter verbringt König Christian sehr still auf Schloß Amalienborg in Kopenhagen. Um 1 Uhr nimmt er sein Frühstück und um 7 Uhr sein Mittagessen ein; am Abend wird Whist gespielt oder dem Theater ein Besuch abgestattet. Wenn Gäste am Hofe sind, was bekanntlich oft der Fall ist, nimmt der König in seiner Tageseinteilung auf diese größte Rücksicht und beteiligt sich selber trotz seines hohen Alters an Jagden und Ausflügen. In der Regel ist König Christian bei den Wagenausfahrten selber Kutscher und neben ihm auf dem Bocke sitzt eine seiner Töchter, öfter die Kaiserin von Rußland. Wenn am Abend das Kartenspiel beendet ist, pflegt der König sich für eine kurze Dauer unbemerkt zu entfernen: er besucht alsdann seine Pferde, die er selber in völligem Dunkel zu füttern liebt. Die Tiere kennen ihn ganz genau und lassen erst Ruhe, wenn er ihnen eine Handvoll zerschnittener Rüben gegeben hat. Hat der König irgend etwas Unangenehmes erlebt, so äußert sich das nur auf eine Weise: er schweigt. In den letzten Jahren beobachtete man an ihm eine zunehmende Schweigsamkeit, wohl natürlich darin begründet, daß aus den Reihen seiner Gleichaltrigen so viele dahingegangen sind. Sehr nahe stehen ihm noch einige alte Hofmänner, die aber ebenso schweigsam sind wie der König selbst. König Christian wird sicher keine Memoiren hinterlassen, obschon er dazu wie kaum ein anderer Fürst in der Lage wäre.

General Rafael Reyes, der neuerwählte Präsident der Vereinigten Staaten von Kolumbia, ist auf den Pariser Boulevards ebenso zu Hause wie in den Pampas seines Heimatlandes und in den Urwäldern des Amazonen-Stromes. Zwölf seiner Lebensjahre hat er der Erforschung Südamerikas gewidmet. Eines Tages wurde er in eine der zahlreichen Revolutionen seines Landes verwickelt und mußte fliehen, und da ihm der Weg nach der Küste verperrt war, schlug er sich nach dem Orinoko durch und fuhr in einem Kanoe den Strom hinab zum Meere. Diese Fahrt hatte in ihm den Forschertrieb erweckt. Seine nächste Reise ging vom Stillen Ozean durch noch unerforschte Gegenden zum Amazonenstrom, den er auch bis zur Mündung befuhr. Mit zweien seiner Brüder und einem Neffen zog er dann von Para aus den Tocantin, einen bis dahin fast unbekannten Strom, der Brasilien nach Süden zu durchschneidet, hinauf, überschritt die Gebirgskette, in der dieser Fluß entspringt, und kam dann zum Parana, dem er bis zum La Plata-Strom folgte. Schließlich landete er in Buenos-Aires. Seine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190312182-17/fragment/page=0002

Brüder und sein Neffe hatten diese Reise mit dem Leben bezahlt. Einer von ihnen starb am Fieber, die anderen wurden von Indianern erschlagen. Inzwischen war Reyes die Rückkehr ins Vaterland wieder ermöglicht worden, und er wurde als Gesandter nach Paris geschickt. Die dortige Geographische Gesellschaft veröffentlichte seine Reiseberichte. Seit 1901 lebt er wieder in Bogota, wo er rasch zu Ansehen und Einfluß gelangte. Er ist einer der wenigen Kolumbianer, in dessen Adern unvermischtes, spanisches Blut fließt, und er ist nicht wenig stolz auf seine Abstammung.

Chaussee über das Riesengebirge. Auf Veranlassung des Präsidenten der Handelskammer zu Hirschberg in Schlesien, Bankier Sattig, fand eine Versammlung statt, um über das Projekt des Baues einer Chaussee über den Spindelpaß nach Spindelmühl in Böhmen zu beraten. Es wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die am 13. Dezember 1903 im „Preußischen Hof" versammelten Herren aus dem Bezirk Hohenelbe und dem Kreis Hirschberg halten den Bau einer Fahrstraße von Hain resp. Agnetendorf über den Kamm nach Spindelmühle sehr erwünscht und richten an die beiderseitigen Behörden, besonders den Bezirksausschuß in Hohenelbe und an den Landrat des Kreises Hirschberg die Bitte, die Vorarbeiten für dieses Projekt baldigst einzuleiten." Das wäre die höchste fahrbare Straße Deutschlands.

Von der Explosion in Marseille. Wie schon kurz gemeldet, sind durch die Explosion an Bord des italienischen Schiffes „San Leonardo" der Kommandant, der zweite Kapitän, sieben Matrosen und ein Angestellter der Handelskammer getötet worden. Der zuletzt Genannte hatte sich entsprechend den polizeilichen Vorschriften an Bord begeben. Weder die Ladung noch das Schiff waren versichert. Es heißt, daß die Ladung nicht, wie der Kapitän gemeldet hatte, aus Rohpetroleum, sondern aus Benzin bestand.

„Modernes" Pariser Spielzeug. Der „Clou" der Saison auf dem Pariser Spielzeugmarkt ist die „Cakewalktänzerin". Es ist eine ganz kleine Frau in rosa gekleidet, die den Körper verdreht, die Beine rhythmisch nach vorn wirft und die schlenkenden Hände hochhebt. Da der Tanz warm macht, hat man die Wangen der Tänzerin hochrot gefärbt. Eine zweite Neuheit ist der Tanzbär. Plump und vierschrötig wackelt Meister Petz auf den Hinterpfoten stehend daher. Neben ihm shampooniert ein rasender Perrückenmacher einen kahlen Kunden, und eine von einem feurigen Fuchs gezogene Droschke gleitet auf dem Tisch dahin. Ueberdies hat natürlich jeder Fabrikant einen besonderen Typus geschaffen. Ein Geschäft hat die Schnell-Lokomotive „Paris-Calais" auf den Markt gebracht, ein anderes eine wunderbare Puppe, die die neuesten Kuplets pfeift.

Ein netter Gesangslehrer. Auf dem Gebiete des Heiratsschwindels betätigt sich die Liebesabenteuer des Gesanglehrers Moritz Spier, welcher am Dienstag wegen Betruges und Unterschlagung vor dem Schöffengericht in Berlin stand. Spier, der ursprünglich wissenschaftlicher Lehrer war, vermochte sich als solcher eine Stellung nicht zu erringen. Da er eine gute Stimme besaß, ließ er sie ausbilden, nannte sich Opernsänger und erteilte Unterricht. Er setzte seine Hoffnung auf weibliche Bekanntschaften, und in dieser Beziehung hatte er auch Erfolge. So lernte er ein in Stellung befindliches Kindermädchen kennen, mit dem er ein Liebesverhältnis anknüpfte. Er versprach dem jungen Mädchen die Ehe, und da es katholisch, er dagegen Jude war, so versprach er, ebenfalls den katholischen Glauben annehmen zu wollen. Er wußte seiner „Braut" dadurch nach und nach deren Ersparnisse in Höhe von 110 Mk. abzulocken, und ebenso eine goldene Uhr, welche er reparieren sollte, die er aber sofort zum Rückkaufshändler brachte. Gleichzeitig unterhielt der Angeklagte ein Liebesverhältnis mit einer jüdischen Dame, der er ebenfalls die Heirat in Aussicht stellte, sobald es ihm gelungen sei, das Kindermädchen von sich abzuschütteln. Auch diese Dame brachte ihm erhebliche Geldopfer. Seine Geldverlegenheiten nahmen aber kein Ende. Zu seinen Schülern gehörte auch ein persischer Prinz. Dieser vertraute ihm ebenfalls eine goldene Uhr an, um daran eine Veränderung vornehmen zu lassen. Anstatt zum Uhrmacher brachte der Angeklagte sie zum Pfandleiher. Schließlich entnahm der Angeklagte von einem Schneidermeister einen Frack und eine Weste leihweise, angeblich, um eine Festlichkeit mitmachen zu können. Er versetzte auch diese Sachen, um sich Geld zu verschaffen. Das Gericht hielt zwei Fälle des Betruges und zwei Fälle der Unterschlagung für erwiesen und verurteilte den Angeklagten mit Rücksicht auf das höchst verwerfliche Handeln gegenüber dem Kindermädchen zu acht Wochen Gefängnis.

Das Kabinettshaus in Potsdam, die jetzige Wohnung des Kronprinzen, ward an Stelle eines um den Anfang des 18. Jahrhunderts unter Friedrich Wilhelm I. für eine Beamtenfamilie erbauten Hauses von Friedrich dem Großen 1753 errichtet. Es ist ein ziemlich stattlicher Bau von elf Fenstern Front. Im Jahre 1765 zog der damalige Prinz von Preußen, Friedrich Wilhelm, mit seiner Gemahlin, Prinzessin Elisabeth Christine Ulrike von Braunschweig, in das „Kabinettshaus". Die Ehe wurde bereits 1769 wieder gelöst. Die Prinzessin mußte in die Verbannung nach Stettin, während der Prinz eine zweite Gemahlin heimführte, die Stammmutter des jetzt regierenden Kaiserhauses: Prinzessin Friederike Luise von Hessen-Darmstadt. Für den prinzlichen Hof war aber das Haus zu klein und das Nachbarhaus mußte hinzugenommen werden. Wie eine Marmortafel an diesem Gebäude besagt, erblickte dort der nachmalige König Friedrich Wilhelm III. das Licht der Welt. Bis zu seiner Thronbesteigung am 17. August 1786 blieb der Prinz von Preußen hier wohnen. Darauf veräußerte das Haus, war dann 1788—1806 Sitz der neugegründeten Ingenieur-Akademie und ward in der Franzosenzeit verkauft. Im Jahre 1820 erwarb es der König wieder zurück und bestimmte es zur Dienstwohnung für das königliche Kabinett; seit damals datiert die Bezeichnung „Kabinettshaus". Mit der Zeit aber verlor sich die ehemalige Bestimmung des Hauses, das dann meist als Wohnung fürstlicher Herrschaften diente.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Magdeburg**, 17. Dez. (Neues Wasserwerk.) Das Ergebnis der heutigen Beratung der Wasserversorgungs-Vorlage war deren Annahme mit 65 gegen 8 Stimmen. Es sind also 500 000 Mk. für den Versuchsbrunnen am Fläming bewilligt. Weiter wurde beschlossen, daß gleichzeitig mit der Aufstellung des Projektes und Kostenanschlages für die Wasserversorgung Magdeburgs aus dem Fläming-Grundwasserstrom mit der Regierung wegen des von dieser zu leistenden Kostenbeitrages unterhandelt werden soll. Die Gegenanträge des Stadtv. Görnemann wurden mit sehr großer Mehrheit abgelehnt.

— **Braunschweig**, 17. Dez. (Landtag.) Der Prinzregent Albrecht hat die Einberufung des 27. braunschweigischen Landtages auf den 12. Januar 1904 verfügt.

Letzte Telegramme.

Berlin, 18. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Zentral-Verbandes deutscher Industrieller erstattete der Generalsekretär Bueck Bericht über die Tätigkeit des Verbandes seit Ende März und besprach dann den Krimmitschauer Ausstand, bei dem es sich um reine Machtfrage handele. Das Direktorium des Zentral-Verbandes hat beschlossen, die dortigen Arbeitgeber moralisch und materiell zu unterstützen. Es sollen nicht allein die Textil-Industriellen, sondern alle Industriellen des Zentral-Verbandes um Beihilfe für die notleidenden Arbeitgeber in Krimmitschau angegangen werden.

Berlin, 18. Dezember. In Berlin und Vororten fanden gestern abend 23 Versammlungen statt, in denen sozialdemokratische Abgeordnete über den Krimmitschauer Ausstand referierten. Ueberall wurde eine gleichlautende Resolution angenommen.

München, 17. Dez. Der Ministerialrat im Ministerium des Aeußern, v. Frauendörfer, ist zum Verkehrsminister ernannt worden.

Paris, 17. Dezember. Heute nachmittag stießen in dem Vororte Noisy-le-Sec zwei elektrische Straßenbahnwagen zusammen. 19 Personen wurden verwundet, unter ihnen 7 schwer.

Regensburg, 17. Dezember. In der Kunstmühle Bruckmühl brach heute vormittag Feuer aus, bei dem, wie der „Regensb. Anz." meldet, der Buchhalter und ein Mühlbursche ums Leben kamen.

Belgrad, 17. Dezember. Prinz Alexander ist heute anläßlich seines Geburtstages als Infanterist in Anwesenheit des Königs in das 6. Regiment eingereiht worden, welches seinen Namen trägt.

London, 17. Dezember. Wie mehrere Blätter melden, hat die Regierung die Bildung von 26 Freiwilligen-Regimentern in Irland beschlossen, wo die Errichtung freiwilliger Truppenteile bisher nicht gestattet war.

London, 17. Dezember. Wie der „Standard" aus Ottowa meldet, beschloß die Regierung des Dominion Lieferungsangebote für zwei Kreuzer einzufordern. Die Kreuzer sollen an der atlantischen Küste und in den Großen Seen stationiert werden und den Kern einer kanadischen Flotte bilden.

Petersburg, 17. Dez. Das Stationsgebäude der Petersburg-Warschauer Bahn in Alexandrowskaje ist heute niedergebrannt. Von den bei der Löschung tätigen Feuerwehrleuten erlitten zwei schwere und zwei leichtere Brandwunden.

Athen, 17. Dez. Theotokis nahm den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts an und wird morgen dem Könige die Ministerliste überreichen. Theotokis äußerte gegenüber seinen Freunden, er werde der Kammer große Ersparnisse in Vorschlag bringen müssen.

Kopenhagen, 17. Dezbr. „Politiken" veröffentlicht eine Erklärung des früheren russischen Finanzministers Witte, wonach er im russischen Reichsrat im Januar 1901 einem vom Kriegsminister gestellten und vom Reichssekretär, jetzigen Minister des Innern Plehwe unterstützten Vorschlag zum finischen Wehrpflichtsgesetz widerraten hat. Die Argumentation Wittes behandelte die Frage vom politischen, ökonomischen, finanziellen und nationalen Standpunkt überall zu Gunsten Finlands. Diese Erklärung hat dazu beigetragen, daß die Mehrheit des Reichsrats, darunter alle Großfürsten mit einer Ausnahme, gegen den Kriegsminister und Plehwe war.

Washington, 17. Dezember. Nach Bekanntgabe des Präsidenten tritt der Gegenseitigkeitsvertrag mit Kuba am 27. d. Mts. in Kraft.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonnabend, 19. Dezember: Feuchtkalt, bedeckt, Niederschläge.
Sonntag, 20. Dezember: Frostig, wolkig, teils heiter, Schnee.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.
Beobachtet in der Mittagszeit.
(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
		Saale.				
Halle	17. Dez.	+ 2,05	18. Dez.	+ 2,04	0,01	—
Trotha	„	+ 2,34	„	+ 2,26	0,08	—
Alsleben	16. Dez.	+ 2,22	17. Dez.	+ 2,18	0,04	—
Bernburg	„	+ 1,80	„	+ 1,77	0,03	—
Calbe, Obp.	„	+ 1,76	„	+ 1,74	0,02	—
do. Untp.	„	+ 1,50	„	+ 1,46	0,04	—
		Unstrut.				
Straußfurt	16. Dez.	+ 1,45	17. Dez.	+ 1,40	0,05	—
		Moldau.				
Budweis	15. Dez.	+ 0,22	16. Dez.	+ 0,20	0,02	—
Prag	„	+ 1,26	„	+ 1,14	0,12	—
		Havel.				
Brandenburg	16. Dez.		17. Dez.			
Oberpegel	„	+ 2,19	„	+ 2,19	—	—
Unterpegel	„	+ 1,45	„	+ 1,44	0,01	—
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,64	„	+ 1,65	—	0,01
Unterpegel	„	+ 1,04	„	+ 1,02	0,02	—
Havelberg	„	+ 2,50	„	+ 2,52	—	0,02
		Elbe.				
Pardubitz	15. Dez.	+ 1,48	16. Dez.	+ 1,30	0,18	—
Brandeis	„	+ 2,00	„	+ 1,95	0,05	—
Melnik	„	+ 1,50	„	+ 1,48	0,02	—
Leitmeritz	16. Dez.	+ 1,08	17. Dez.	+ 1,00	0,08	—
Außig	„	+ 1,72	„	+ 1,62	0,10	—
Dresden	„	+ 0,27	„	+ 0,22	0,05	—
Torgau	„	+ 2,67	„	+ 2,67	—	—
Wittenberg	„	+ 3,04	„	+ 3,14	—	0,10
Roßlau	„	+ 2,47	„	+ 2,58	—	0,11
Aken	„	+ 2,72	„	+ 2,84	—	0,12
Barby	„	+ 2,69	„	+ 2,78	—	0,09
Magdeburg	„	+ 2,20	„	+ 2,28	—	0,08
Tangermünde	„	+ 3,12	„	+ 3,19	—	0,07
Wittenberge	„	+ 2,62	„	+ 2,65	—	0,03
Lenzen	„	+ 2,64	„	+ 2,70	—	0,06
Dömitz	„	+ 2,03	„	+ 2,07	—	0,04
Darchau	„	+ 1,78	„	+ 1,80	—	0,02
Lauenburg	„	+ 2,06	„	+ 2,06	—	—

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.
Zentralstelle des Preußischen Landwirtschaftskammern.
Notierungsstelle.
17. Dezember 1903.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	154—156	124—128	140—147	123—140
Mittelmark, Priegnitz	145—157	124—129	130—147	125—145
Neumark	150—158	123—127	130—143	124—132
Lausitz	152—164	122—130	125—137	130—135
Magdeburg	153	135	150—170	125
Altmark	143—156	120—130	130—140	122—140
Merseburg, östl. d. Mulde	147—153	125—128	129—145	120—125
do. westlich der Mulde	140—165	120—134	133—165	118—130
Stettin (Bezirk)	154—160	124—129	126—145	123—130
Stettin (Platz)	154—160	124—129	—	—
Danzig	167	128	124—130	118—123
Thorn	159—164	126—130	124—126	128—132
Elbing	—	—	—	128
Königsberg i. Pr.	149—160	120—134	116—120	120
Insterburg	165	140	130	128
Breslau	158—163	116—126	124—140	112—120
Militsch	150—158	120—128	125—132	116—121
Schönau (Katzb.)	145—154	119—127	124—133	111
Frankenstein	155—161	125—128	129—135	110
Posen	153—163	115—123	119—130	119—125
Bromberg	163	122—123	123	122—125
Krotoschin	158—160	120—122	120—125	110—112
Schildberg	150	120	110	108
Kiel	152	130	132—138	120—140
Marne	145—150	122—124	112—115	118—120
Hannover Süd	152—155	134—138	138—170	124—133
do. Elbe Weser	155—167	126—143	140	140—150
do. West	145—152	137	123	119—122
Münsterland	158—161	137—145	117½	121—129
Westf. Industriebezirke	152—160	131—139	122—130	123—131
Sauerland	155—171	137—145	138—146	134—142
Paderbornerland	154—158	136—144	131½	125—133
Kassel	165	133—135	140—150	115—125

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	160	128	—	127
Königsberg i. Pr.	155½	128	—	—
Breslau	164	126	139	121
Posen	163	121	130	123
Hannover	155	136	—	140
Reuß	162	134	—	124
Mannheim	166½	140	—	132
Hamburg	159	134	—	—

Raps: Breslau 201 M.

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

	am 17. Dezbr.,	am 16. Dezbr.
Von Newyork nach Berlin Weizen loko	91 Cts.	M 183,75 M 183,25
„ Chicago „ „ „	Dezbr. 78⅞ Cts.	„ 173,75 „ 173,25
In Liverpool frei „ „	März 6 sh. 4½ d.	„ 181,25 „ 181 50
Von Odessa nach „ „	loko 84 Kop.	„ 164,00 „ 164,00
„ Riga „ „	loko 93 Kop.	„ 169,50 „ 169,50
In Paris	Dezbr. 20,60 fcs.	„ 167,00 „ 166,75
Von Amsterdam nach Koln	— — hl. fl.	„ —,— „ —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen	loko 63¾ Cts.	„ 149,00 „ 149,00
„ Odessa „ „ „	loko 64 Kop.	„ 138,50 „ 138,50

— **Berlin**, 17. Dezember. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 157,50—160,00 M ab Bahn. Roggen märk. 128,00 M ab Bahn. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 127,00—130,00 M, schwere 131,00 bis 142,00 M ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donaugerste 105,00—118,00 M frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pommr., preuß., pos. und schles. fein 140,00—155,00 M, mittel 127,00 bis 137,00 M, gering 123,00—126,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed 110,50—112,00 M, La Plata 106,00—108,00 M frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 142,00 bis 146,00 M, feine 147,00—156,00 M, kleine Kocherbsen 160,00 bis 190,00 M, Viktoria-Erbsen 190,00—230,00 M ab Bahn und frei Wagen. Bohnen, weiße 220,00—250,00 M ab Bahn. Linsen, große 260,00—275,00 M, mittel 220,00—240,00 M, kleine 185,00 bis 200,00 M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 brutto inkl. Sack 20,00—22,50 M. Roggenmehl 0 und 1 brutto inkl. Sack 16,10—17,90 M. Weizenkleie 8,75—9,60 M ab Mühle. Roggenkleie 9,30—9,80 M ab Mühle. — Mittagsbörse: Weizen märk. und havell. 157,50—160,00 M ab Bahn, Dezember 162,00—161,75 M, Mai 165,25 M. Roggen märk. 128,00—128,50 M ab Bahn, Dezember 130,75 M, Mai 135,50—135,75 M, Juli 137,00—137,25 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 136,00 bis 154,00 M, mittel 129,00—135,00 M, gering 123,00—128,00 M, Dezember 128,50—128,75 M, Mai 128,25—128,00 M. Mais amerik. mixed 110,50—111,50 M, La Plata 106,00—108,50 M. Weizenmehl 00 20,00—22,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,10 bis 17,80 M. Rüböl Dezember 46,80 M Br., Mai 47,20 M Br. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Dezbr. 162,00 M, Mai 165,25 M, Juli 167,25 M. Roggen Dezember 130,75 M, Mai 135,75 M, Juli 137,25 M. Hafer Dezember 129,00 M, Mai 128,25 M, Juli 130,50 M. Mais Dezember 105,25 M, Mai 107,25 M. Mehl Dezember 16,50 M, Mai 17,10 M. Rüböl loko 47,00 M, Dezember 46,80 M, Mai 47,20 M.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 17. Dezember.

Aufgetriebene waren	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Quat. a.	I. Quat. b.	II. Quat. a.	II. Quat. b.	III. Quat. a.	III. Quat. b.	zum Verkauft	Unverkauft
46 Rinder, davon: 6 Ochsen.	36	—	34	—	32	—	6	—
3 Stären.	33	—	31	—	29	—	3	—
38 Kühe.	32	—	30	—	28	—	28	—
9 Bullen.	34	—	32	—	29	—	9	—
21 Kälber.	46	—	41	—	35	—	21	—
74 Hammel. — Schafe.	34	—	31	—	28	—	34	—
216 Schweine	—	52	—	50	—	47	202	14

Geschäftsgang: mittelmäßig. Zusammen 307 Schlachttiere.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 17. Dez. Weizen still, holsteinischer und mecklenburgischer 148—158. Hard Winter Nr. 2 Dez.-Abladung 136. Roggen still, südrussischer still, 9 Pud 20/25 Dez.-Abladung 103—105, holsteinischer und mecklenburgischer 130—140. Mais ruhig, —, Amerik. mixed Dez.-Abladung 88. Hafer matt, Gerste matt.

* **Pest**, 17. Dez. Weizen kaum stetig, per April 7,70 Gd., 7,71 Br., per Oktober 7,57 Gd., 7,58 Br. Roggen per April 6,56 Gd., 6,57 Br. Hafer per April 5,45 Gd., 5,46 Br. Mais per Mai 5,16 Gd., 5,17 Br.

* **Antwerpen**, 17. Dezember. Weizen fest, Roggen ruhig, Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Paris**, 17. Dezember. (Anfang.) Weizen behauptet, per Dezember 20,60, per Januar 20,65, per Januar-April 20,75, per März-Juni 20,85. Roggen ruhig, per Dezember 14,90, per März-Juni 15,00.

* **Paris**, 17. Dezember. (Schluß.) Weizen fest, per Dezember 20,65, per Januar 20,65, per Januar-April 20,80, per März-Juni 20,90. Roggen ruhig, per Dezember 15,00, per März-Juni 15.00.

* **London**, 17. Dezember. An der Küste —— Weizenladung angeboten.

* **New-York**, 17. Dezember. (Telegramm.) Roter Winter-Weizen loko 91⅛, per Dezember 90⅞, per Januar ——, per Mai 85, per Juli 81⅞, nominell. Mais per Dezember 51½, per Mai 49⅞, per Juli Mehl 370. Getreidefracht 1¼.

* **Chicago**, 17. Dezember. (Telegr.) Weizen per Mai 81⅛, per Juli 76⅛. Mais per Mai 43⅛.

Raps.

* **Hamburg**, 17. Dezember. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber 185—195 Mk.

* **Pest**, 17. Dezember. Raps per August 11,70 Gd., 11,80 Br.

Zucker.

* **Hamburg**, 17. Dezember. (Anfangsbericht). Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 16,70, per Januar 16,85, per März 17,20, per Mai 17,55, per August 17,95, per Oktober 18,15. Ruhig.

* **Hamburg**, 17. Dezember. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Hamburg per Dezember 16,70, per Januar 16,85, per März 17,25, per Mai 17,55, per August 17,95, per Oktober 18,20. Ruhig.

* **London**, 17. Dezember. 96% Proz. Java-Zucker loko ruhig 9 sh. 3 d. Verkäufer, Rüben-Rohzucker loko 8 sh. 4½ d. Wert, stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 17. Dezember, nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. Dezember 32¾ G., März 33⅛ G., Mai 34¼ G., September 35½ G. Tendenz: Stetig.

* **Amsterdam**, 17. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 30.

* **Havre**, 17. Dezember. Kaffee. Good average Santos per Dezember 40,00, März 41,00, Mai 41,75, September 42,75. Tendenz: Behauptet.

* **Newyork**, 17. Dezember. Kaffee schloß stetig, 10—15 Punkte niedriger. Zufuhren in Rio 18 000 Sack. Zufuhren in Santos 18 000 Sack.

Petroleum.

* **Hamburg**, 17. Dezember. Petroleum fest, Standard white loko 8,10 Br.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190312182-17/fragment/page=0003

* **Antwerpen**, 17. Dezember. Petroleum. Raff. Type weiß loco 22¾ dez., Br., do. per Dezember 22¾ Br., do. per Januar 22¾ Br., do. per Januar-April 22¾/4 Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 17. Dezember. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 950 do. in Philadelphia 945, do. (in Refined Cases 1220, do. Credit Balances at Oil City 190.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 16. Dez. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 58,50—60,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—107 Ltr.) 64,50—66,50 Mk., ohne Faß als Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 17. Dezember. Spiritus ruhiger, Dezember 26,00 Br., 25,00 G., Dezember-Januar 26,00 Br., 25,00 G., Januar-Februar 26,00 Br., 25,00 G., Februar-März 26,00 Br., 25,00 G.

* **Paris**, 17. Dezember. (Anfangsbericht.) Spiritus behauptet, Dezember 43,75, Januar 43,50, Januar-April 43,75, Mai-August 43,25.

* **Paris**, 17. Dezember. (Schlußbericht.) Spiritus behauptet, Dez. 43,75, Januar 43,50, Januar-April 43,75, Mai-August 43,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 17. Dezember. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 20,00—38,00 Mk., Linsen 19,00 bis 32,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 17. Dezember. Rüböl loco 51,50, Mai 50,00.

* **Hamburg**, 17. Dezember. Rüböl behauptet, loco 48,50.

* **Amsterdam**, 17. Dez. Leinöl behpt., loco, Jan.-Mai —, Juni-August —, Sept.-Dez. 17⅝.

* **Hamburg**, 16. Dezember. Schmalz. Americ. Steam 34 Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 38 Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 37 Mk., do. do. Choice Grocery 37 Mk., div. Marken 36¾—37 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 17. Dezember. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 6,85, do. Rohe und Brothers 7,10.

* **Paris**, 17. Dezember. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Dez. 54,00, Januar 53,75, Jan.-April 53,50, Mai-August 52,50.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl

* **Berlin**, 17. Dezember. Kartoffelstärke 20,50 Mk., Kartoffelmehl 20,75 Mk., feuchte Stärke 11,90 Mk.

* **Hamburg**, 16. Dez. Kartoffelstärke 21—21¼ Mk., Lieferung Jan.-Febr. 21—21¼ Mk., Kartoffelmehl, prompt 21—21¼ Mk., Lieferung Jan.-Febr. 21—21½ Mk., Superior-Stärke 21¼—21¾ Mk., Superior-Mehl 21½—22 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 17. Dezember. Eßkartoffeln, 5,00—6,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 17. Dezember. Rindfleisch im Großhandel 1,03 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,30—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch., 1,50—1,60 Mk., Ehbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,40—5,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 16. Dezember. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 120—135 Pfg., kleine 60—90 Pfg., Seezungen, große 180—190 Pfg., kleine 120 bis 135 Pfg., dänische 170—180 Pfg., Kleine, große 65—75 Pfg., kleine 35—50 Pfg., Rotzungen 40—45 Pfg., Schellen, große 50—60 Pfg., mittel 40—48 Pfg., kleine 20—30 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 20—35 Pfg., mittel 18—23 Pfg., kleine 10—16 Pfg., Cabliau, große 17—20 Pfg., kleine 12—15 Pfg., Seehechte 30—35 Pfg., Lengfisch 12—14 Pfg., Blaufisch 11—13 Pfg., Knurrhähne 9 bis 12 Pfg., Dorsch 12—22 Pfg., Rochen 10—13 Pfg., Elbkahls —,— Pfg., Lachs, rothfl., —,— Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 110—220 Pfg., Zander 65—95 Pfg., Finßhechte 50—55 Pfg., Schnepel 35—40 Pfg., Barse 35—50 Pfg., Brachsen 25—32 Pfg., Hummern, lebende 270 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 17. Dezember. Richtstroh 3,60—4,30 Mk., Krummstroh 2,50—3,20 Mk., Heu 6,00—7,20 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 17. Dezember. Baumwolle. Steigend. Upland middling loco 65 Pfg.

* **Antwerpen**, 17. Dez. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Januar 5,00 Käufer, Oktober 4,90 Käufer. Ruhig.

* **Havre**, 16. Dezember. 3¾ Uhr. Wolle. Dezember 145,00, Mai 151,50. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 17. Dez. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Fest.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Unregelmäßig.

Per Dezember	6,80,	Per April-Mai	6,66,
„ Dez.-Jan.	6,75,	„ Mai-Juni	6,65,
„ Jan.-Febr.	6,71,	„ Juni-Juli	6,63,
„ Febr.-März	6,69,	„ Juli-August	6,60,
„ März-April	6,67,	„ Aug.-Sept.	6,47.

Metalle.

* **Amsterdam**, 17. Dezember. Bancazinn flau, loco 76½.

* **London**, 17. Dez. Silber 25⅝ Lstrl., Chili-Kupfer 57½ Lstrl. per 3 Monate 56⅝ Lstrl., Blei span. 11 5/16 Lstrl., engl. 11½ Lstrl., Zinn 125½ Lstrl., Zink 21½ Lstrl.

* **Glasgow**, 17. Dezember. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough 41 sh. 7 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 16. Dezember. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 9,40.

* **Rio de Janeiro**, 16. Dezember. Wechsel auf London 16.

Verantwortlich: für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebauseldem; für Provinz u. Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Beutthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die Merseburger Filiale der Hallenschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei Carl Brendel.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12. [6728

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 17. Dezbr.

(Ergänzungs-Kurse, s. auch I. Ausgabe.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	4	104.90bz.	
Badische Prämi.-Anl. 1867	4	145.90bz.	
Bayerische Prämi.-Anleihe	4	—	
Barmer Stadtanleihe	3½	99.00⊗	
Berliner Stadt-Obligg.	3½	—	
do. do. 1902	3½	99.80bz.	
Braunschw. 20 Ltr.-Lose	—	145.50bz.	
Eberfelder Stadt-Obl.	3½	99.10bz.	
do. do. 1899	4	102.10bz.	
Freiburger 15 Frcs.-Lose	—	36.00bz.	
Hamburg. 50 Ltr.-Lose	3	140.00⊗	
Halberst. Stadtanl. b. 1902	3½	99.20⊗	
Gr. Hess. St.-A. 1896. 1903	3½	90.00bz.⊗	
Köln.-Mind. Pr.-Anl.	3½	135.50bz.	
Kur- u. Neum. Kom.-Obl.	3½	99.70⊗	
Lübeck St.-A. b. 1899	3	—,—	
Lübecker 50 Ltr.-Lose	3½	—,—	
Magdeb. St.-Anl.	3½	101.00bz.⊗	
Meininger 7 fl.-Lose	—	31.10bz.	
Münchener Stadt-Anleihe	4	104.25⊗	
Oldenburg. 40 Ltr.-Lose	3	130.75bz.	
Posen. Landsch. 6—10	4	102.80⊗	
do. do. Serie D	4	104.00⊗	
do. do. E	4	103.60⊗	
do. do. G	3½	99.70⊗	
Preuß. Prov.-Anl. III, IV	4	—,—	
do. do. IV uld. 09	3¾	—,—	
do. do. II, III, IV	3½	100.10bz.	
do. do. II	3½	—	
Westpr. Prov.-Anleihe. II	3½	99.75⊗	
Pomm. Hyp.-Bk. 4⁰/₀ 3.-3.	—	89.30bz.⊗	
do. 4⁰/₀ N. D.	—	89.30bz.⊗	
do. 3½⁰/₀ 3.-3.	—	—,—	
do. 3½⁰/₀ N. D.	—	—,—	
Pr. Pfb.-Kr. I. II rz. 110	5	—,—	
do. III	5	—,—	
do. XI	3½	97.25bz.⊗	
do. XIII	4	100.60⊗	
do. XIV unf. 1905	4	100.80bz.	
Preußische Pfandbr.-Bank			
do. XVII unf. 1905	3½	96.00bz.⊗	
do. XVIII uk. b. 1906	3½	96.10bz.⊗	
do. XVIII uk. b. 1908	4	101.75bz.⊗	
do. XIX unf. b. 1909	4	101.75bz.⊗	
do. XX u. XXI b. 1910	4	102.50bz.⊗	
do. XXII unf. 1912	4	102.75bz.⊗	
do. XXIII „ 1912	3¾	100.40⊗	
do. XXIV „ 1912	3½	97.00bz.⊗	
Preuß. Rentb.-O. ult. 1904	3½	96.00⊗	
do. do. ult. 1908	4	101.10bz.⊗	
do. Komm.-Obligg. 1907	3½	99.75⊗	
do. do. b. 1910	4	104.30⊗	
do. do. 1912	3½	99.75⊗	
Pr. Ritr.-Bod.-Pfbbr. v. 1890	4	100.80bz.⊗	
do. b. 1886, 1889, 1894	3½	96.00bz.⊗	
do. 1896 unk. bis 1906	3½	96.60bz.⊗	
do. b. 1899 unk. 1909	4	102.60bz.⊗	
do. b. 1901 „ 1910	4	102.75bz.⊗	
do. b. 1903 „ 1913	4	103.10bz.⊗	
Pr. Kom.-Obl. b. 01 ult. 10	4	104.70bz.⊗	
do. unkündb. 1907	3½	99.40bz.⊗	
do. „ 1913	3½	99.80bz.⊗	
Pr. Hyp.-A.-B. I 4¹/₂⁰/₀	—	—,—	
do. 4⁰/₀	3¾	91.00⊗	
Pr. Hyp.-B.-A.-Gef.	4	99.75⊗	
Rhein. Hyp.-Pfb.	4	100.90bz.⊗	
do.	3½	97.30bz.⊗	
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100.50bz.⊗	
do. do. b. 1908	4	101.50⊗	
do. do. „ 1910	4	102.30bz.⊗	
do. do. „ 1904	3½	96.00⊗	
do. do. „ 1908	3½	97.00⊗	
do. do. „ 1912	4	102.90bz.⊗	
Schles. Bdkrd.-Pf. I—IV	4	100.30⊗	
do. do. V uf. b. 1908	4	101.40bz.⊗	
do. do. I—IV	3½	94.50⊗	
do. do. III uf. b. 1905	3½	94.30⊗	
do. do. IV uf. b. 1907	3½	94.60bz.⊗	
Schwarzb.-Sondh. H unk. b. 1906	4	101.30⊗	
Sächs. Bdkr. III uf. b. 1909	4	103.60⊗	
do. IV unk. 1910	4	103.25⊗	
do. I „ 1906	3½	95.80⊗	
do. II „ 1906	3½	99.50⊗	
Rentenbriefe: Pommersche	3½	103.70bz.	
do.	3½	99.80⊗	
Preußische	4	103.75⊗	
do.	3½	99.80⊗	
Sächsische	4	99.80bz.	
Schlesische	4	103.40⊗	
do.	3½	103.00bz.⊗	
do.	3½	100.30⊗	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Argent. Gold-Anl. 1887	5	93.90bz.⊗	
do. do. innere	4½	87.80bz.⊗	
Barletta 100 Lire-Lose	—	19.75bz.	
Bulgar. Staatsanl. 1884	4½	96.50bz.⊗	
do. do. 1888	4½	92.40⊗	
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	90.70⊗	
Chinesische Anleihe 1895	6	103.75bz.⊗	
do. do. kleine	6	104.30bz.	
do. do. 1896	5	92.30bz.⊗	
do. do. 1898	4½	100.10bz.⊗	
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	88.00⊗	
Norw. Staats-Anl. 1888	3	—,—	
do. Zoll-Obl.	5	—,—	
Oesterr. 1860er Lose	4	—,—	
do. 1864er Lose	—	449.50bz.⊗	
Portug. St.-R. 88/89 abg.	—	54.70⊗	
Rumän. St.-A. b. 1896	—	87.60bz.⊗	
Russische Prämi.-Anl. 1894	5	—,—	
do. do. 1906	5	—,—	
do. St.-Anl. b. 1880	4	99.70bz.⊗	
do. Südwestb. 1894	5	100.50bz.⊗	
do. Nikolai-Obligg.	4	99.25bz.	
do. Boden-Kredit	5	—,—	
do. 3⁰/₀ do. gar.	3½	95.70bz.	
Schweiz. St.-Anl. b. 1888	3½	99.70 bz.⊗	
do. do. b. 1890	3½	99.70⊗	
Spanische Schuld abgest.	4	—,—	
Serbische Gold-Obl.	5	99.80bz.⊗	
Türkische Administr.	4	90.00bz.⊗	
do. Zoll-Obligg.	5	—,—	
do. 400 Frcs.-Lose	—	142.60bz.	
Ungarische Staatsr. 1867	3½	91.30⊗	
do. Kronen-Rente	4	95.25bz.⊗	

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß		
Anh.-Dessauer Landesbk.	4	100.00bz.⊗	
Berliner Hypotheken-Bank	4	98.90bz.⊗	
Berl. Hyp.-Inst.-Hypot.-Pfdb.			
Serie XIX	—	96.60bz.⊗	
do. XX	3½	96.80bz.⊗	
do. XXI, XXII	4	101.20bz.⊗	
do. XVII uf. 1908	4	101.50⊗	
do. XXI unk. 1911	4	102.75bz.⊗	
Dtsch. Hyp.-Bk. IV, V, VI	5	—,—	
do. II. Ia kom.	4	100.75bz.⊗	
do. VII	4	100.75bz.⊗	
do. X unf. 1908	4	101.30bz.⊗	
do. XI, XII unf. 1910	4	102.75bz.⊗	
do. XIII unf. 1913	3¾	99.30bz.⊗	
do. VIII	3½	95.10⊗	
do. IX unf. 1908	3½	96.10⊗	
do. Kom.-Obl. uf. 1913	3½	100.00⊗	
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.	4	100.50bz.⊗	
do. S. 241—310 uf. b. 1905	4	100.70bz.⊗	
do. S. 311—400 uf. b. 1910	4	102.40bz.⊗	
do. S. 301—310 uf. b. 1908	3½	97.00bz.⊗	
do. S. 46—190 uf. b. 1905	3½	96.00bz.⊗	
do. alte u. kom.	3½	96.50bz.⊗	
Hann. Bod.-Kl. kunf. b. 1904	3½	96.00⊗	
do. II.	3½	96.50⊗	
do. III unf. 1904	4	100.25bz.⊗	
do. IV—VI unf. 1906	4	101.00⊗	
do. VII unf. 1908	4	101.50bz.⊗	
Meininger Hyp.-Pfdbr.	3½	97.00bz.⊗	
do. unkündb. b. 1908	4	102.60bz.⊗	
do. Prämi.-Pfdbr.	4	134.50bz.	
Neue Boden A.-G.	4	100.50bz.	
do. do.	3½	95.00⊗	
Nordd. Grund-Kredit III, IV, V	4	100.00⊗	
do. VI unf. b. 1904	4	101.00bz.⊗	
do. X unf. b. 1909	4	101.80bz.⊗	
do. XI Hdb. unk. 1910	4	101.70bz.⊗	
do. XII unf. 1912	4	102.30bz.⊗	
do. XIV unf. 1912	3¾	100.25⊗	
do. VII unf. b. 1904	3½	96.00bz.⊗	
do. VIII, IX	3½	96.10bz.⊗	
do. XIII unf. 1912	3½	97.60⊗	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Anatolische	5	103.30⊗	
Albrechtsbahn b. 1891	4	—,—	
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99.60bz.⊗	
do. III. C.	3½	99.60bz.⊗	
Braunschweigische Lands.	4	96.40bz.	
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	100.90bz.	
Zentral-Pacific	4	99.80⊗	
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—	
do. III.	5	—,—	
do. Silber-Obl.	4	—,—	
do. Gold-Obl.	4	—,—	
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—	
Galiz. Karl-Ludwig 1890.	5	101.00⊗	
Gr. Russ.-Eisenb.-Gesellsch.	3	—,—	
Ivangorod-Dombrowo	4½	103.10bz.⊗	
Ital. Eisenb.-Obl. b. St.-Ga.	2	72.00⊗	
do. Mittelmeerbahn Jfr.	4	102.40⊗	
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	101.10⊗	
do. do. Silber-Obl.	4	—,—	
Kronprinz Rudolfsbahn	4	—,—	
do. (Salzkammergut)	4	101.70⊗	
Koslow.-Woron. 1889	4	—,—	
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	98.80bz.⊗	
Kursk-Kiew	4	99.70bz.⊗	
Lemberg-Czernowitz	4	100.70bz.⊗	
Lübeck-Büchen. v. 1902	3½	90.10⊗	
Magdeburg-Wittenberg	3	91.25⊗	
Mecklenb. Friedr. Frzh.	3½	—,—	
Moskau-Kursk	4	94.00bz.	
Mskt. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	99.00bz.⊗	
Moskau-Räsan	4	100.40⊗	
Moskau-Smolensk	4	99.10bz.	
Northern-Pac. I. Bis 1921	6	102.50⊗	
do. II. bis 1923	4	71.30bz.⊗	
do. III. bis 1923	—	—,—	
Oreg. Nalin v. R. 1025	4	102.70⊗	
Orel-Griaj-Obl., gar.	4	—,—	
do. do. b. 1889	4	98.80bz.⊗	
Ostpreuß. Südbahn	3½	—,—	
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	91.60⊗	
do. do. 1874	3	89.80bz.⊗	
do. do. 1885	3	—,—	
do. do. Ergänz.	3	90.30bz.	
do. do. G.-Obl.	4	101.70bz.⊗	
Oesterr. Lokalbahn	4	100.50⊗	
do. Nordwestbahn gar.	5	107.00⊗	
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	74.25bz.⊗	
do. do. 1889	4½	—,—	
Rjäsan-Kozlow	4	99.40bz.	
Rjäsk.-Uralsk gr. unk. b. 1906	4	—,—	
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	99.00bz.⊗	
do. gar. unk. b. 1909	4	99.00⊗	
Russ. Südwestbahn	4	98.90bz.	
Rybinsk gar. unk. b. 1906	4	99.00⊗	
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	3	65.40bz.	
do. do. Gold-Obl.	4	105.90bz.⊗	
St. Louis u. S.-Fr. rz. 1931	6	—,—	
do. do. 1931	5	—,—	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Schwetz. Zentralbahn 1880	4	—,—	
Transkaukasische	3	84.00bz.⊗	
Ungar. Lokal-Eisenb.-Akt.	4	97.50bz.⊗	
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	111.00bz.⊗	
Warschau-Wiener 1oer	4	—,—	
do. 8er	4	—,—	
do. 1er	4	—,—	
Wladik.-Obligg. 1897	4	99.00bz.⊗	
do. do. 1898	4	99.25⊗	
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—	
Herzogs-Geld	5	—,—	

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Aral.-Czanab	5½	5	119.90bz.	
Breslau-Warschau	3¼	3½	—,—	
Dortmund-Gronau	3½	4	—,—	
Marienburg-Mlawkaw	5	5	—,—	
Ostpreußische Südbahn	4⁰/₀	3½	—,—	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastricht	5½	5¼	—,—	
Anatolische	5½	5	96.10bz.⊗	
Buschtiehrad. Bahn Lit. B.	11⁰/₀	11	—,—	
Gresslber	8½	8½	95.25⊗	
Dux-Bodenbacher Eisenbahn	2	2	64.00bz.⊗	
Entin-Lübeck	2	2	—,—	
Frankfurt Gitterbahn	3¼	3½	—,—	
Halle-Hettst. Eisenb.-Akt.	3½	3½	94.50⊗	
do. do. Oblig.	4	3½	118.00bz.⊗	
Halberstadt-Blankenburg	3	—	91.00bz.	
Ital. Mittelmeerbahn	5	5	225.50bz.	
Kursk-Kiew	6⁰/₀	6⁰/₀	—,—	
Lemberg-Czernowitz	5	5	—,—	
Ludwigshafen-Berbach	9	9	—,—	
Marienburg-Mlawka	1½	1½	—,—	
Ostpreußische Südbahn	0	4⁰/₀	—,—	
Oesterr. Nordwestb.	4⁰/₀	4⁰/₀	—,—	
Raab-St. Gotthardb.	5¼	5¼	—,—	
Raab-Oedenburg	¾	¾	28.25bz.⊗	
Reichenberg-Pardubitz	4½	4½	—,—	

Bank-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Bank für Sprit und Prod.	4½	—	134.50bz.⊗	
Barmer Bankverein	4½	6	124.30bz.⊗	
Berliner Kassen-Verein	6½	4½	131.50⊗	
Börsen-Handels-Verein	5	4½	105.50⊗	
Braunschweiger Bank	6⁰/₀	6½	116.75⊗	
Breslauer Comm.-Hyp.-Bk.	7½	7½	150.10⊗	
Breslauer Disk.-Bank	0	4	111.90bz.⊗	
do. Wechselbank	4½	5	101.25⊗	
Comm. u. Privat.-Bank	5½	5½	124.10bz.	
Coburg. Kredit-Bank	4	4	90.00bz.⊗	
Cöln. Wechs.-u. Komm.-Bk.	1½	4	98.00bz.⊗	
Danziger Privatbank	4	4	118.25bz.⊗	
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	1½	4	107.00bz.⊗	
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	132.00bz.⊗	
Dresdner Bank-Verein	5½	5	98.00bz.⊗	
Deutsche Nationalbank	3	3	133.50⊗	
Gothaer Privatbank	6	6	127.25⊗	
Hannoversche Bank	4	6	130.00bz.⊗	
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	162.50bz.⊗	
Königsberger Vereinsbank	6	6	117.80⊗	
Lübecker Kommerzbank	6⁰/₀	6	130.50⊗	
Mecklenburgische Hypotheken	11	11	212.00⊗	
Meining. Hypothek.-Bank	7	7	141.50bz.⊗	
Mitteldeutsche Bod.-Kr.-A.	4	4	91.60⊗	
Nordd. Bodenkredit-Kredit	5	5	103.90⊗	
Oldenbrg. Spar-u. Leihbank	5	9	176.75⊗	
Preuß. Hyp.-B. (Spielh.)	—	0	111.80bz.⊗	
do. Immob. M. u. St.	—	—	67.50⊗	
do. Leihbank konv.	6	6	112.25⊗	
do. Pfandbr.-Bank	7	7	141.00⊗	
Rostocker Bank	5	5	106.90⊗	
Rhein. Disconto-Ges.	6	7	138.60bz.⊗	
Schlesischer B.-Kr.-A.	6	6½	124.50⊗	
Westfälische Bank	5	5	116.40⊗	
Wiener Bankverein	6½	7	135.25bz.	
Wiener Unionbank	6½	6½	—,—	

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Aremberger Bergwerk	45	35	766.00bz.⊗	
Aplerbeck	6	4	124.00bz.⊗	
Bergwerk Walsum	0	0	86.75⊗	
Bergeslus	0	1	99.75⊗	
Bochum. Kohlenw.-St.-Gr.	10	10	184.75bz.	
Dubenet Eisenwerke	0	5	112.90bz.⊗	
Concordia-Bergwerk	25	18	347.70bz.	
Consol. Marienhütte	4	—	77.75bz.⊗	
Dortm. A.-A. Lit. D.	—	5	101.25⊗	
Duxer Kohlen kon.	15	12	182.50bz.⊗	
Gelsenkirchener Gußstahl	0	—	94.75bz.	
Harzer Eisenwerke kon.	0	0	71.00bz.⊗	
Ignatius Steinsalz-B.	5	5	114.25bz.⊗	
König Wilhelm St.-Pr.	20	17	317.00⊗	
Leopoldsgrube Eddertz.	7	7	113.30⊗	
Louise Tiefbau kon.	0	0	45.75bz.⊗	
do. do. St.-Pr.	0	0	104.50bz.	
Nordhern. Kohlenbergwerk	20	16	291.80bz.⊗	
Magdeburg-Bergwerk	42	35	—,—	
Marienhütte Kotzenau	0	0	59.00bz.	
Rhein. Anthr.-Kohlen	9	—	133.50⊗	
Stadtberger Hütte	5	—	115.00bz.⊗	

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allg. Deutsche Kleinb.	—	42.25bz.⊗	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	101.30bz.⊗	
Aschersleben. Kali	—	—,—	
Bochumer Gußstahl	4	104.50⊗	
Dessauer Gas	4½	—	
Dortmunder Union	5½	112.00⊗	
Gr. Berliner Strassenb.	3½	99.70⊗	
Hamburger Packetfahrt	4	—,—	
Henckel-Obligationen	4	105.00⊗	
Hibernia	4	101.75⊗	
Laurahütte	3½	95.75⊗	
Naphta-Obligationen	4½	100.50bz.	
Nordwestlicher Lloyd	4	101.40⊗	
do.	4½	104.25bz.⊗	
Oberschl. Eisenbahnbedarf	4	—,—	
do. Eisen-Industrie	4	97.70bz.⊗	
Thale Eisenwerk	4	—,—	
Zoologischer Garten	4	101.00bz.⊗	

Industrie-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bad	5	5	100.10bz.⊗	
Annaburger Steingut	0	4	117.50bz.⊗	
Archimedes	4	3	156.00	
Bazar	60	60	—,—	
Bauges. Bau-Ausführung	5½	5	93.25bz.⊗	
Berl.-Charlottenburg	—	—	75.00⊗	
do. Neustadt	17½	—	152.00bz.⊗	
Passage kons.	4	4	90.40⊗	
Kurfürstend. Gesellsch.	—	—	328.00⊗	
Berliner Buchmanteln	8	—	153.10bz.⊗	
do. Brauerei Königs.	5	—	117.25bz.⊗	
do. Böhm. Brauh.	10	—	—,—	
do. Bayerischer	6	—	133.00bz.⊗	
do. Brauerei Schultheiß	14	—	248.75bz.⊗	
do. Union	5	—	108.50bz.⊗	
Bertrab. Weißingk.	10	10	173.00⊗	
Brest. Eisen. W. Linde.	8	8½	203.00bz.⊗	
Breslauer Oelwerke	½	—	74.40bz.	
Braunschweiger Jute	12	12	176.10bz.⊗	
Braunschweiger Straßenb.	4	4	—,—	
Breslauer elektr. do.	6½	4½	122.25bz.⊗	
Cementbaugel. Berlin	—	98	312.00bz.⊗	
Charlottenbg. Wasserwerk	13½	—	338.00bz.⊗	
Chem. Werk. Zimm.	—	—	106.50bz.⊗	
Danziger Oelmühle	0	0	78.00bz.⊗	
Deutsche Jutespinnerei	5	2	140.00⊗	
Düsseldorfer Waggon	0	—	216.00⊗	
Egestorff-Salzwerke	9	8	140.50⊗	
Ermanns-Andreae Spinn.	0	0	52.10bz.⊗	
Eisenbahner Bedarfsartikl.	20	22	408.00bz.	
Fröhler Maschinen-Aktien	4	5	118.75bz.	
Freund Masch. konv.	7	—	297.75bz.⊗	
Fritzer & Stoßmann konv.	6	0	161.00bz.⊗	
Gerresheimer Glasfabrik	12	12½	182.00bz.⊗	
Ges. f. elektr. Unternehm.	4	0	107.25bz.⊗	
Gummifabr. Fonrobert	4	4	88.00bz.⊗	
do. Kolat & Winde	4	4	107.75⊗	
do. Bodmi & Schlütter	0	0	55.50⊗	
Harburg-Wien Gummi	24	20	317.25⊗	
Harkort St.-Ges. konv.	5	5	91.00bz.	
do. Bergbau konv.	7½	4½	100.00bz.⊗	
do. do. St.-Pr